

Rede zur Eröffnung der Ausstellung „ANSICHTEN & EINSICHTEN. Mit der Slavistik auf Exkursion (Bamberg, TB 4, 19.11.2019)

Sehr geehrte Frau Kanzlerin, sehr geehrter Herr Dekan, sehr geehrter Herr Dr. Franke, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, liebe Gäste,

es ist mir eine Ehre und Freude, heute Abend in die Poster-Ausstellung einführen zu dürfen, die im Rahmen und mit Förderung der Kleine-Fächer-Wochen vom Institut für Slavistik mit Herzblut zusammengestellt wurde. Sie wird nun für einige Wochen in der TB 4 zu sehen sein und hoffentlich Lust darauf machen, die slavischsprachigen Länder näher kennenzulernen.

Für das Zustandekommen der Ausstellung und für die Möglichkeit, sie hier einer interessierten Öffentlichkeit zeigen zu können, danke ich allen Beteiligten sehr herzlich:

Elisabeth von Erdmann, Erna Malygin und Eugeniya Ershova vom Lehrstuhl für Slavische Literaturwissenschaft,

Sebastian Kempgen und Nikolay Hakimov vom Lehrstuhl für Slavische Sprachwissenschaft

sowie dem Team der Universitätsbibliothek, bei dem wir auch diesmal wieder auf offene Ohren und Unterstützung gestoßen sind.

Mein besonderer Dank gebührt meinen beiden studentischen Hilfskräften, Magdalena Burger und Jaroslav Sebov. Sie haben mit ihren Ideen, ihrem Kooperationsgeschick und ihrer Technikbegeisterung ganz wesentlich zum Gelingen der Ausstellung und, ganz zeitgemäß, auch zu ihrer Präsenz im Netz beigetragen.

Vielleicht ist Ihnen auf den Plakaten schon den QR-Code aufgefallen, der mehr ist als ein graphisches Gestaltungselement: Mit seiner Hilfe können Sie mit dem Handy auf die jeweiligen Exkursionsberichte auf den Internet-Seiten der Slavistik gelangen. Darüber hinaus lädt eine interaktive Karte zum Surfen auf den verzweigten Spuren der Bamberger Slavistik ein.

Die **Bamberger Slavistik** ist jedenfalls seit Jahren ein reiselustiges Völkchen und dies, obwohl Exkursionen in der Studienordnung gar nicht vorkommen. Doch dank der Studienzuschüsse des Ministeriums werden regelmäßig Exkursionen im In- und Ausland angeboten, die an thematisch ganz unterschiedliche Seminare gekoppelt sind. Sie erfreuen sich nicht nur regen Zulaufes, sondern bringen auch ein hohes Maß an studentischem Engagement mit sich; manchmal ziehen sie neue Projekte oder Publikationen nach sich. Mit den insgesamt 15 gezeigten Plakaten können wir natürlich nur Schlaglichter auf unsere Exkursionsrouten werfen, die uns in den letzten Jahren in weitaus mehr Länder, spannende Regionen und Orte geführt haben.

Abgesehen von übergreifenden landeskundlichen Interessen und Erfahrungen, die sich in den Fotos, Bildunterschriften und Texten auf den Plakaten spiegeln, setzt jeder Fachteil ganz eigene inhaltliche und gestalterische Schwerpunkte.

Beginnen wir mit der **Slavischen Sprachwissenschaft**. Sie ist mit je zwei Plakaten zu Bulgarien und der Region Makedonien sowie einem zu Bautzen vertreten. Sebastian Kempgen begründet seine Auswahl damit, dass sich „in diesen Ländern sehr gut zeigen lässt, wie Sprachgeschichte und Kulturgeschichte eines Landes miteinander verknüpft sind. Die Exkursionen fanden in aller Regel im Anschluss an ein Seminar zum sog. Altkirchenslawischen statt, und diese älteste Literatursprache der Slawen (entstanden im 9. Jh.) ist eben im südslawischen Raum entstanden und dort zuerst offiziell etabliert worden. Sprachgeschichte ist also nicht nur ein abstraktes Regelwerk in einer verstaubten Grammatik, sondern hat an konkreten Orten stattgefunden, hatte handelnde Personen und Motive, hatte ethnische, geschichtliche, soziale und politische Begleitumstände. All dies hat Spuren hinterlassen, denen man vor Ort nachgehen kann. Auch abstrakte Sprachgeschichte wird so im Wortsinne „begreifbar“ und anschaulich. All dies lässt sich auf dem Balkan auf das schönste mit landeskundlicher „Erfahrung“ verbinden.“

Nikolay Hakimov dokumentiert mit seinem Plakat das Format der Teilnahme von Bamberger Studierenden an übergreifenden sprachwissenschaftlichen Forschungsprojekten.

Die **Slavische Literaturwissenschaft** hat es bei ihren Exkursionen mit einer besonderen Konstellation zu tun, denn, so Elisabeth von Erdmann und Erna Malygin: „... oft genug kennen die Studierenden die Orte, die sie auf einer Exkursion besuchen, bereits aus der Literatur. Sie kennen literarische Orte, Städte und Landschaften aus ihrer Arbeit mit Texten und haben sie in ihren literarischen Funktionen analysiert. Auf literaturwissenschaftlichen Exkursionen können sie nun die Wirklichkeit dieser Orte aufsuchen und mit literarischen Wirklichkeiten und Funktionen in Beziehung setzen. Die Studierenden erfahren dabei konkret und vor Ort, wie Literatur die Wahrnehmung der Wirklichkeit orchestrieren und bereichern kann, und wie sich Orte durch ihre Literarisierung in Texten, Geschichten und Gedichten einfügen und verändern können. Auf diese Weise vertiefen sie ihr bereits erworbenes Wissen und ihr Verständnis der Literatur und der Literaturwissenschaft. Von ganz besonderem Interesse ist dabei auch, die Lebenswelt der Autoren in den Städten und Landschaften, in denen sie lebten, liebten, litten und spielten, kennenzulernen. Das können auch Orte in Deutschland sein, wo zum Beispiel Russen literarische und kulturelle Spuren hinterlassen haben. Auf den Exkursionen eröffnen sich neue Zugänge zu Literatur und Kultur der slavischen Welten.“

In der **Slavischen Kunst- und Kulturgeschichte** stehen die architektonischen und künstlerischen Hinterlassenschaften aus verschiedenen Epochen im Zentrum des Interesses – seien es städtebauliche Ensembles, Parks und Gärten, prominente Sakralbauten verschiedener Religionen und Konfessionen, Paläste, Theater, Regierungsbauten und Banken, öffentliche Denkmäler, Friedhöfe, Souvenirs und natürlich Museen mit ihren Kunstsammlungen. Bei ihrer Beschreibung und Interpretation erproben und vertiefen die Studierenden ihre in den Seminaren erworbenen kunsthistorischen Kenntnisse, lassen sich von Bildern bezaubern und hinterfragen durchaus unterschiedliche denkmalpflegerische Praktiken. Vor

allem aber vergegenwärtigen sie sich das mentalitätsbildende Potential der besichtigten Orte und betrachteten Objekte, was im Hinblick auf wechselnde staatliche Zugehörigkeiten vieler slavischsprachiger Regionen von besonderer Relevanz ist.

Exkursionen sind immer aber auch der Ort für ganz **persönliche Entdeckungen und Wahrnehmungen**, denn, wie es Günter Kunert ausgedrückt hat: „Wohin auch immer wir reisen, wir suchen, wovon wir träumten, und finden doch stets nur uns selbst.“

Gleichwohl hoffen wir, mit unserer Auswahl die beeindruckende Vielfalt der slavischen Welt, ihre landschaftliche Schönheit, ihren kulturellen Reichtum, aber auch die nicht zu übersehenden, politisch und wirtschaftlich bedingten Probleme und Widersprüche in den Fokus gerückt zu haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bevor Sie sich den Plakaten im Detail widmen und miteinander ins Gespräch kommen, bitte ich Sie noch um Aufmerksamkeit für **zwei Rezitationen auf Russisch und Deutsch**, die Ihnen Erna Malygin und Polina Grekow vortragen werden.